XXX
Die ABC-Zeitung

In dieser Ausgabe

Mutter in der Corona-Zeit / Tag für Tag zu Hause - Seite 1
Es hat sich viel geändert / Corona - Seite 2
Leben mit Corona / Erste Erfolge - Seite 3
Arbeit im Imbiss / Enkelkinder / Fernsehen - Seite 4
Was ist hier bloß los? / Der treue Begleiter - Seite 5
Leben ohne Schrift - Teil 2 / Fernsehabend - Seite 6
Rezept / Rätsel - Seite 7
Leserbriefe / Infos - Seite 8

Texte von Lernenden aus Lese- und Schreibkursen *Ausgabe 62* *29. Mai 2020*

MUTTER IN DER CORONA-ZEIT

Von M.



Ich bin alleinerziehende Mutter von zwei Kindern. Meine Tochter ist 14 und mein Sohn sechs Jahre alt.

Unser Tag beginnt um 9 Uhr. Zuerst frühstücken wir zusammen. Dann machen wir zusammen den Haushalt. Am Mittag bastle ich immer ein bis zwei Stunden mit meinem Sohn. Er hat schon mehr als 300 Sachen gebastelt und gemalt.

Am Nachmittag gehen wir für eine halbe Stunde spazieren. Mein Sohn geht zweimal in der Woche zur Logopädie und ich gehe einkaufen. Manchmal backen wir zusammen. Das macht meinen Kindern sehr viel Spaß. Wir lernen, spielen, basteln und kochen sehr oft zusammen. Mein kleiner Sohn ist sehr neugierig.

weiter auf Seite 2

Tag für Tag zu Hause

Von Bedri, 02.04.2020

Wegen der Corona-Krise bleiben wir den ganzen Tag zu Hause. Wir gehen nur kurz zum Spazieren mit den Kindern raus.

Meine Frau geht zweimal die Woche einkaufen und zu Hause lesen wir mit den Kindern oder arbeiten an den Schulaufgaben. Wir basteln, malen und nähen Mundschutz-Masken oder schauen Nachrichten.

Wir hoffen jeden Tag auf gute Nachrichten. Besonders freuen wir uns jetzt schon darauf, wenn die Schule wieder anfängt, weil es zwischendurch auch stressig und langweilig ist und die Kinder nicht ausgelastet sind.

Trotzdem bleiben wir so lange wie wir müssen zu Hause und hoffen, dass alle gesund bleiben.

KONTAKT

Ihr findet uns auf

www.abc-zeitung.de

Schreibt uns unter:

post@abc-zeitung.de

Mutter in der Corona-Zeit

Fortsetzung von Seite 1

Er möchte zurzeit alles über Deutschland und andere Länder wissen und stellt mir jeden Tag hunderte Fragen. Wenn ich keine Antwort weiß, sagt er: „Alle Mütter müssen das wissen.“ Ich google dann die Antwort.

Meine Tochter macht drei Stunden am Tag Aufgaben für die Schule. Ich lerne am Tag eine Stunde mit meinem Sohn.

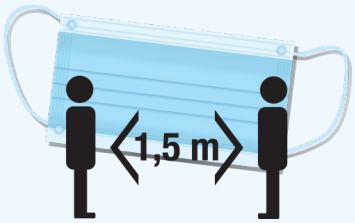
Die Corona-Zeit ist als alleinerziehende Mama sehr anstrengend.

Aber es ist auch schön, dass ich so viel Zeit für meine Kinder habe und wir so viel zusammen machen. Meine Kinder finden das auch prima.

Jetzt ist es 23 Uhr. Meine Kinder liegen im Bett und ich habe nun Zeit, diesen Text zu schreiben.

Es hat sich viel verändert

Von M.



Ich arbeite in einer Fabrik.
Dort verpacke ich Wurst.
Sauberkeit ist da ganz wichtig.
Wir haben viele Regeln, damit alles sauber ist.
Wir tragen Handschuhe, Schutzanzüge und müssen immer
Hände waschen und desinfizieren.
Durch Corona sind die Regeln schlimmer geworden.
Am Tisch dürfen nur noch 2 Personen sitzen.
Wir müssen unser Essen auspacken, die Box ins Regal stellen
und anschließend den Tisch desinfizieren.
Wir müssen eine Maske tragen.
Wir müssen jetzt schon um 4 Uhr mit der Arbeit beginnen.
So haben wir keinen Kontakt mehr mit den Leuten
aus der anderen Schicht.
Wir haben nur noch 2 Pausen und nicht mehr 3 Pausen.
Wir dürfen nicht mehr mit Kollegen in einem Auto sitzen.
Fahrgemeinschaften gehen jetzt nicht mehr.
Wer das nicht befolgt, bekommt eine Abmahnung.

Corona

Von Klaus M.

Was waren das doch für schöne Zeiten, als es das Corona-Virus noch nicht gab.

Man konnte sich nach Herzenslust frei bewegen und viele schöne Dinge machen – ins Konzert gehen, sich mit Freunden zum Grillen treffen und vieles mehr.

Ganz zu schweigen davon, dass Kitas, Schulen, Geschäfte, Cafés und öffentliche Veranstaltungen geschlossen oder gestrichen wurden.

Das hat einige Leute vor große Probleme gestellt. Geschäfte mussten schließen und bangen jetzt um ihre Existenz.

Diejenigen, die Kinder in der Kita und in der Schule haben, standen vor dem großen Problem, alles unter einen Hut zu bekommen.

Man musste sich um den eigenen Beruf und um die Kinder kümmern, damit sie keine Langeweile bekommen.

Ich persönlich glaube, für die Kinder muss es ein Albtraum sein, den ganzen Tag zuhause zu bleiben, nicht zur Schule zu gehen und keine Freunde zu treffen.

Aber da müssen wir halt alle durch, auch wenn es noch so schwer ist.

Nur so kann man das Corona-Virus besiegen, in dem man sich und andere schützt.

Nach Regen folgt Sonnenschein.

Leben mit dem Corona-Virus



Von Jochen

Was darf ich noch?

- einkaufen, wandern, zur Arbeit gehen,
- Fahrrad, Auto, Bus, Zug fahren
- zu Hause bleiben

Was darf ich nicht mehr machen? (Stand 04.05.20)

- ins Kino, schwimmen, in die Sauna oder zum Fußball gehen
- Freunde, Kneipen, Großveranstaltungen besuchen
- in großen Gruppen treffen
- Oma und Opa sehen oder im Krankenhaus besuchen

Kinder dürfen nicht mehr in den Kindergarten oder in die Schule gehen.
Kinder dürfen nicht mehr zum Spielplatz gehen.
Kinder dürfen sich nicht in großen Gruppen treffen.

Jeder muss Abstand halten – überall: in Geschäften,
an der Kasse, im Zug, an der Haltestelle…
Und wie ist es heute? Wie geht es euch?

Ich finde es schade, dass ich meine Mutter im Pflegeheim nicht besuchen und in den Arm nehmen kann. Ich telefoniere jeden Tag mit ihr.

Sabine

Schade, dass es Corona gibt und dass kein Impfstoff gefunden wurde. Wir müssen Abstand halten und Masken tragen, um andere Menschen zu schützen. Das finde ich richtig.

Andreas

Erste Erfolge

Von Klaus M.

Erste Erfolge zeichnen sich bei der Corona-Pandemie ab.

Lockerungen treten in Kraft. Kitas, Schulen und Geschäfte haben wieder zum Teil geöffnet.

Zwar mit großen Einschränkungen und jeder Menge Auflagen, aber nur so ist es möglich, dass Corona-Virus zu besiegen.

Wir müssen uns an die Vorgaben halten.

Ich trage einen Mund-Nasen-Schutz, um mich und meine Mitmenschen zu schützen.



Lesen und Schreiben für Erwachsene

Alfa-Telefon
0800 - 53 33 44 55

Meine Arbeit im Imbiss

Von B.

Ich arbeite seit drei Jahren in einem Schnell-Imbiss. Bei uns gibt es 110 verschiedene Gerichte, zum Beispiel: Baguette, Aufläufe, Gyros, Döner, Pizza, Salate, Schnitzel, Rollo und Pita.

Ich backe Teig für Pizza und Pita, koche Pizzasoße und mache Salate.

Ich bereite alle Gerichte vor und verkaufe auch die Pizza. Die Arbeit macht mir Spaß. Die Kunden sind nett.

Ich bin zufrieden und mein Chef ist froh, dass ich meine Arbeit gut mache. Am Abend ist meistens viel los, vor allem am Wochenende.



Viele Leute kommen und wollen etwas essen. Dann wird es stressig in unserer Küche. Der Sonntag ist der schlimmste Tag. Ich muss sehr schnell arbeiten. Nach der Arbeit fahre ich mit dem Zug nach Hause.

Meine beiden Enkelkinder

Von Monika

Fiona hatte am Sonntag Geburtstag. Sie ist jetzt ein Jahr alt. Sie kann schon ein bisschen laufen, aber nur wenn sie will.

Sie kann auch schon „Hallo“ sagen und Bobbycar fahren. Und sie ärgert immer ihren großen Bruder Finn. Die beiden schlafen in einem Zimmer. Das geht sehr gut.

Am Wochenende waren wir alle zusammen schwimmen. Finn ist eine Wasserratte.

Fiona hat noch ein bisschen Angst vor Wasser. Aber sie ist ja auch noch klein.

Danach hat Finn mit Oma die Tiere gefüttert – die beiden Katzen Minka und Mia, die drei Wellensittiche und den Papagei. Dann waren wir zusammen einkaufen. Dann habe ich sie zum Bus gebracht.

Finn wollte gar nicht nach Hause. Er wollte bei Oma bleiben. Meine beiden Enkelkinder sind sehr niedlich und lieb.

Nachrichten, Krimis und mehr

Von Raeid

Ich sehe gern am Abend von 20 - 22 Uhr fern.

Ich sehe häufig Nachrichten, Sport und Krimis.

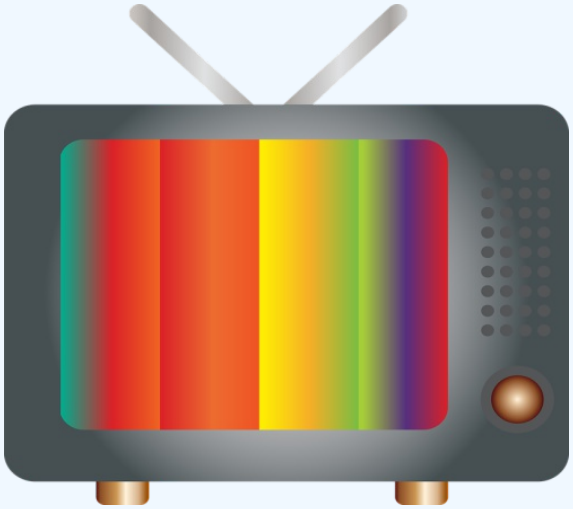
Ich lerne dabei Deutsch.

Ich mag auch gern Fußball sehen.

Ich mag das Team von Barcelona.

Ich mag gern Tiersendungen mit Löwen und Krokodilen.

Ich mag am liebsten mit meiner Familie fernsehen.



Was ist hier bloß los?

Von Kathrin

Es war einmal eine Eichhörnchen-Familie. Da war Papa Eichhörnchen, Mama Eichhörnchen und die Kinder Trick, Track und Tina. Sie waren eine glückliche Familie.

Als der Winter vorbei war, kamen sie alle raus und genossen die Sonne. Aber irgendetwas war anders. Der Vater hatte schon bemerkt, dass sich die Menschen anders verhalten, als er im Winter Eicheln sammelte.

Aber jetzt lag eine Bedrohung in der Luft. Nicht für die Tiere, wie es oft ist, sondern für die Menschen. Sie sahen, wie Menschen schnell aus ihren Häusern gingen und Lebensmittel kauften.

Immer darauf achtend, dass sie keinen anderen Menschen berührten. Dann liefen sie zurück in ihre Häuser.

Die Eichhörnchen schüttelten ihren Kopf. Was ist passiert? Was kann passiert sein, dass diese Spezies so durcheinander ist?

Aber die Eichhörnchen merkten, dass für sie keine Gefahr drohte und so lebten sie glücklich weiter.

Ja, das hätten sie machen können, taten sie aber nicht. Sondern sie halfen den Menschen die Lebensmittel aus den Geschäften zu holen und legten diese vor deren Türen. Damit nach und nach alle wieder raus konnten.

Und so hoffen wir, dass es für die Menschen ein gutes Ende nimmt.

Weitere Geschichten von Kathrin findet ihr unter: katies-kurzgeschichten.de

Dank dem treuen Begleiter

Von Don Qui-Worte aus Trier

Ich sage dir herzlichen Dank,
zur Hilfe nahm ich dich zur Hand.
Vieles hatte ich nicht kapiert,
es mit dir dann korrigiert.

So manches hast du mir verschmiert,
oft habe ich mich blamiert.
Tränen getrieben
habe ich dich aufgerieben.

Auch wenn es mühsam war,
heute ist mir vieles klar.
Nun sitze ich hier vor dem Papier,
brauche dich nicht, ich danke dir.

An wen mag ich wohl denken,
wenn meine Finger beim Schreiben den Bleistift lenken?

Hast du es erkannt?
Er lag dir sicherlich auch schon in der Hand.
Nein, es ist kein Flummi,
mein Dank gilt dem…….Radiergummi.

Freude-Ecke

Ich freue mich, dass meine Augen nach dem Arztbesuch in Ordnung sind.
Bärbel

Ich freue mich, dass ich bei Karsten den Handykurs mitmachen kann.
Hermann

Die Schule ist wieder angefangen. Ich war oft bei meinem Bruder und habe viel gearbeitet.
Helga

Was freut euch?
Was ärgert euch?
Schreibt uns unter
post@abc-zeitung.de

Mein Leben ohne Schrift – Teil 2

Von Jutta

Nach ein paar Jahren habe ich in Hamburg gearbeitet. Da hatte ich auch mehr Verantwortung. Ich war Vorarbeiterin und später Gruppenleiterin. Bei der Arbeit wusste niemand, dass ich nicht lesen und schreiben konnte. Wir haben Schalttafeln gebaut und montiert. Das ging eigentlich ganz gut, denn in der Elektroindustrie arbeitet man viel mit Abkürzungen oder Farben. „K1 auf L5“ und sowas, das ist leicht.

Instruktionen oder Anweisungen habe ich mir einfach gemerkt. Ich kann mir super gut Sachen merken oder sie aufmalen. Und in den letzten Jahren war ich in der Wareneingangskontrolle in einer Elektronikfabrik und musste Sachen prüfen. Ob Kratzer am Material sind oder ob die Bohrung stimmt und solche Sachen. Da habe ich mir ein Diktiergerät besorgt und alles eingesprochen.

Am Abend hat mir dann mein Mann geholfen, daraus Berichte zu schreiben. Das war echt anstrengend, aber es ging irgendwie.

Mein Mann war überhaupt eine große Stütze für mich. Wir sind seit über 37 Jahren ein Paar. Als es mit uns langsam Ernst wurde, habe ich Mut gefasst und ihm von meinem Problem erzählt. Am nächsten Tag stand er mit einem riesigen Blumenstrauß vor der Tür. Das war wohl Liebe.

Richtig schwer wurde es, als es später mit E-Mails losging. Immer öfter musste ich jeden Tag Mails lesen. Ich bin schon um sechs Uhr in der Frühe zur Arbeit gegangen, um die Mails zu lesen. Manchmal habe ich meinen Mann angerufen oder die E-Mails abfotografiert und er musste sie mir dann vorlesen. Gemeinsam haben wir überlegt, was gemeint sein könnte.

Nur einmal habe ich mich einem Kollegen anvertraut und von meinem Problem erzählt. Ein Freund, dachte ich, aber es war ein großer Fehler. Die Firma kämpfte damals mit einer Insolvenz und Menschen mussten gehen. Eines Tages sagte einer aus der Führungsebene, dass die Leute, die nicht lesen und schreiben können, nicht gebraucht werden und ich wusste, wer es ihnen erzählt hatte.

Dann hatte ich einen richtigen Zusammenbruch. Ich konnte den Stress nicht mehr aushalten, dieses Geheimnis zu verstecken. Damals arbeitete ich in Hamburg und wohnte in der Nähe von Lüneburg.

Da bin ich dann zur Volkshochschule gegangen, wo Kurse für Erwachsene angeboten wurden, die nicht lesen und schreiben können. Und das war fantastisch. Plötzlich war ich umgeben von Menschen, vor denen ich mich nicht mehr verstecken musste.

Mein Sohn und ich – Fernsehabend

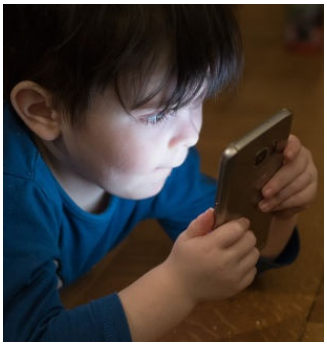
Von Bedri

Es war am Samstagabend um halb 11. Ich habe Fernsehen geguckt. Mein kleiner Sohn ist aus dem Bett ins Wohnzimmer gekommen.

Er ist 2 Jahre alt. Er setzte sich zu mir aufs Sofa. Er hängt sehr an mir. Ich wusste, er wird nicht allein zurück ins Bett gehen. Also habe ich ihn in den Arm genommen. Ich dachte, wir schauen zusammen fern. Nur noch ein paar Minuten.

Aber mein Sohn hat mit meinem Handy gespielt. Ich habe es nicht gemerkt. Er hat viele Leute angerufen. Er hat einfach die Nummern gedrückt und nichts gesagt.

Dann klingelte mein Telefon. Sieben Leute haben mich zurückgerufen. Sie fragten: „Was ist passiert? Du hast mich angerufen.“



Da hat mein Sohn mich angelacht und ich wusste Bescheid.

Gemüsepfanne

Von Robin







- Reis
- Paprika
- Mais
- Zwiebeln
- Brokkoli

Den Reis in Gemüsebrühe kochen.

Das Gemüse klein schneiden und

in einer Pfanne mit Öl oder Margarine anbraten.

Salz und Gewürze nach Bedarf.

Reis auf einen Teller, das Gemüse dazu.

Guten Appetit.

Suchrätsel

Erstellt von Kalle, Raeid und Bedri

Suche 10 Wörter zum Thema Länder.

FJKFHKASFJHBSCHWEIZFKLÖKAHAHFJKLÖGAJÖKJGAJÄBE
KADJDEUTSCHLANDGJKÖRLTIOASFGQAGÖÄUVNNEJFEHIU
FKSÖAKJFIEJFSKMSKDFSÖHOLLANDÖKJEALJIIOJAWELLKJT
POLENFJAÖALJWHDFOWJNCBSAKMVJFÖAÖAEWHAMSHJI
KJKÖEKJSAÖEJFLYKFJKNCMFNEKKFKLEICJGRIECHENLANDK
WRIODKJFLCNKKITALIENHHSCHWUNFHALADHAWPIOFJAH
AFTZDIFHKFKEUGJKELKUSGFASHTÜRKEIGHEZOLDJFHLFHE
HEKIRAKFHALRHVHFUERAFHEIHFHSRUAOFJÖADFJJWERZU
BERIOPFÖGÖAHRFÖGIKIRANWPRJFDLKFJOEÜAJAHDJSVBEH
BEROAYÖFJFIGKÖFJSAASDFZEGFJHSYRIENFHKAHRHRFFFUE



Leserbriefe



Nach rund 40 Jahren ist Achim Scholz Ende April in Rente gegangen. Mit der 61. Ausgabe der ABC-Zeitung hat er sich als Herausgeber der ABC-Zeitung verabschiedet. Daraufhin haben wir einige Leserbriefe erhalten.

Lieber Achim Scholz,

ich wünsche Ihnen alles Gute für die Zeit der "Freiarbeit", die nun vor Ihnen liegt. Und ich danke Ihnen, sicherlich auch im Namen von vielen anderen, für alles, was Sie für die Alphabetisierung geleistet haben.

Mit herzlichen Grüßen aus Bremen
Hans Brügelmann

Lieber Achim,

du hattest es ja schon angekündigt und nun bin ich doch überrascht wie schnell die Zeit vergeht. Ich danke dir sehr für all dein In-Bewegung-bringen. Oldenburg war für mich immer die Hauptstadt der Alphabetisierung und du der Bürgermeister. Jetzt wird es anders. Du hast ein tolles Team, das deine Aufgaben übernimmt. Aber, lieber Achim, du wirst mir fehlen. Für die Arbeitszeit nach der Erwerbsarbeitszeit wünsche ich dir viel Freiraum, kluge Entscheidungen, ein angemessenes Verhältnis von Anregung und Entspannung. Bleib gesund.

Herzliche Grüße nach Oldenburg
Urda, Lesen und Schreiben e.V., Berlin

Lieber Herr Scholz,

tausend Dank für Ihre Arbeit

Sandra Errami
Inklusionsbotschafterin für Bonn

Lieber Achim,

Ich habe bei dir viel gelernt. Und ich hoffe, dass du noch eine Weile bei uns bist zum Unterrichten.

Es ist immer schön, bei dir. Es macht auch Spaß, dein Unterricht.

Bärbel

Lieber Herr Scholz,

im Namen der Teilnehmenden und der Dozenten unserer Alphabetisierungskurse der VHS Dortmund bedanken wir uns ganz herzlich für Ihren nimmermüden kreativen und erfolgreichen Einsatz für die Alphabetisierung.

Wir haben immer gespannt auf die neue Zeitung gewartet und lesen sie in unserem Lese-Café. Deshalb vor allem im Namen von Frau Schott, die das Lese-Café leitet, ganz herzlichen Dank!

Durch die Zeitung haben wir den Solidaritätsgedanken in das Lese-Café tragen können, wir können über den Tellerrand schauen und die Teilnehmenden spüren, dass sie nicht allein sind.



Unseren Dank möchten wir durch eine "Sonnenblume im Frühjahr" übermitteln und Ihnen für Ihr weiteres Leben alles Gute wünschen!

Herzliche Grüße aus Dortmund
Sabine Kieserling

abc-Selbsthilfegruppe Oldenburg

Wir treffen uns immer am ersten Montag im Monat von **19.30** bis **21.30** Uhr in Raum **2.08** in der VHS Oldenburg.

Einfach vorbeikommen!

www.abc-selbsthilfegruppe.de

vhs oldenburg

V.i.S.d.P.:
Nadine Engel, VHS Oldenburg e.V.,
Karlstraße 25, 26123 Oldenburg,
Telefon: 0441/9239158 www.vhs-ol.de
engel@abc-projekt.de www.abc-projekt.de
© 2020 ABC-Projekt
ISSN 2195-4437

Die nächste Ausgabe erscheint Mitte August